

Frauen in der Armee aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Atemschutz und Wasserschlauch

Als Rettungssoldat und Feuerwehrfrau im Einsatz

Am Anfang stand der Wunsch, Militärdienst zu leisten. Gesagt, getan. Aushebung (heute heisst es ja Rekrutierung) und die anschliessende Rekrutenschule hatte Rettungssoldat Rebecca Gröli hinter sich gebracht. Was folgte, war der Einsatz bei der freiwilligen Feuerwehr in der Stadt St. Gallen.

Seit kurzem erst ist Rebecca Gröli in einem Infoteam (Ostschweiz-Graubünden). An der SIGA (Sarganserländer Industrie- und

Text: Kpl Beatrix Baur-Fuchs /
Fotos: Rttg Sdt Rebecca Gröli

Gewerbeausstellung) stand sie zum ersten Mal im Einsatz. Gelegenheit, mit der vielseitigen Frau zu sprechen.

Direkte Informationen

Sie findet es wichtig, dass junge Frauen, die sich für einen Einsatz in der Armee interessieren, auch von Frauen genauere Informationen erhalten, die den Militäralltag aus eigener Erfahrung kennen. Für die grundsätzlichen Informationen werden die in Zukunft abzuhaltenden Orientierungstage sicher genügen. Doch gerade spezifische Fragen kann eine Frau besser beantworten.



Ein Pfannenbrand wird gelöscht.



Name: Rebecca Gröli
Geboren: 3.7.1979
Beruf: Krankenschwester DN II
Mil Grad: Sdt
Einteilung: als Rttg Sdt in einer Kata Hi
Rttg Kp
Hobbies: Schwimmen, Joggen, Töff fahren, Feuerwehr, Lesen

Weg zum Militär

Für Sdt Gröli war schon recht lange klar, dass sie selber einmal in der Armee Dienst leisten würde. Sie wollte mitreden können, wenn die Männer über das Militär reden und auch etwas leisten, was nicht alle Frauen tun.

Für die Aushebung im Oktober 2001 hatte sie sich dann auch sportlich noch etwas vorbereitet, sodass eigentlich nichts schief gehen sollte. Leider lief dann doch nicht alles rund, was zu einem relativ geringen Punktesaldo führte. Zum Abschluss der Aushebung folgte dann das Gespräch mit dem Obersten. Von ihrer beruflichen Ausbildung her wäre eine Einteilung bei der Sanität nahe liegend, arbeitet sie doch als Krankenschwester in einer Privatklinik. Doch was Rebecca Gröli mit Bestimmtheit wusste, war, dass sie im Militär sicher nicht das Gleiche machen wollte wie im zivilen Leben. Sie musste recht viel Energie aufwenden, dass diesem Wunsch entsprochen wurde. Alternativen wurden also gesucht. Die verschiedenen Vorschläge, doch Dienst bei der Übermittlung oder im Büro zu leisten, fanden bei Rebecca Gröli kein Musikgehör. Die Alternative, als Pontonier Dienst zu leisten, scheiterte am Nichtvorhandensein der Bootsführerprüfung. Somit kam doch der Einteilungswunsch der angehenden Rekrutin, nämlich

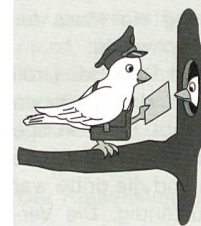
als Rettungssoldat in die Armee aufgenommen zu werden, zum Zug. Sie hatte sich schon von allem Anfang an für diese Einteilung interessiert, da sie gerne eine sinnvolle und herausfordernde Arbeit leisten wollte. Sie erhoffte sich, von der Ausbildung auch im Zivilen profitieren zu können.

Sommerrekrutenschule Wangen

Für die fünfzehnwöchige Rekrutenschule hatte sich Rttg Sdt Gröli vor allem im sportlichen und im kraftmässigen Bereich vorbereitet. Zusammen mit sechs anderen Frauen begann sie die RS.

Die ersten drei Wochen waren der allgemeinen militärischen Grundausbildung gewidmet. So unter anderem auch der Waffenhandhabung. Für Sdt Gröli stand die Leistung eines waffenlosen Dienstes nie zur Diskussion, sie wollte die gleiche Waffe beherrschen wie die Männer auch. Anschliessend folgte die spezifische Fachausbildung. Dies war eine sehr interessante und intensive Phase. Auf drei verschiedenen Arbeitsplätzen lernten die Züge im Turnus die verschiedenen Arbeitsgeräte eines Rettungssoldaten kennen und bedienen. So wurde unter anderem mit Kernbohrgerät, Abbruchhammer, Sauerstofflanze, Feuerwehrschräuchen, Hydro Schildern und Flutlichtanlagen geübt. (Es gibt noch viel mehr Arbeitsgeräte!) Auch

«Briefkastenfirma»



Haben Sie etwas Tolles in der Rekrutenschule erlebt? Oder haben Sie im Militär Erfahrungen gemacht, die Sie gerne weitergeben möchten? Vielleicht hatten Sie eine Begegnung mit einer Frau, die Militärdienst leistet, die ihnen imponiert hat.

Haben Sie sich über etwas geärgert und wollen damit nicht an die Dienststelle Frauen in der Armee gelangen?

Haben Sie vielleicht sogar Kontakt zu militärdienstleistenden Frauen in anderen Armeen? Greifen Sie zu «Papier und Bleistift» und reihen Sie die Buchstaben aneinander oder wenden Sie sich an die folgende Adresse:

Kpl Beatrix Baur-Fuchs
St. Galler Str. 63a, 9032 Engelburg
Tel. und Fax P: 071 278 89 36 (55)

Die Redaktorin der Frauenseiten ist Ihnen gerne nach ihren Kräften behilflich und freut sich über viel Post mit gefreuten und allenfalls auch weniger gefreuten Berichten aus dem Militäralltag oder aus aller Welt.



Im Feuerlöscheinsatz.

das Kompressern sollte geübt sein. Für Rebecca Gröli war vor allem das Anlassen des Kompressors zu streng, deshalb überliess sie das gerne den Männern, die das kräftemässig besser beherrschten. Beim Bedienen war für sie einfach ein viel grösserer Kraftaufwand nötig als für ihre männlichen Kameraden. Nichtsdestotrotz fand sie immer grösseren Gefallen an ihrer Tätigkeit, sodass der Wunsch aufkam, die angeeigneten Fähigkeiten auch im zivilen Leben weiter anwenden zu können. Dies im Rahmen der Feuerwehr.

Spezialausbildung

Die obligatorische Prüfung eines Rettungssoldaten auf Atemschutztauglichkeit bestand Sdt Gröli ohne Probleme. Aufgrund ihrer Augen war ein Einsatz als Fahrer nicht möglich, was ihr aber nichts ausmachte. Als Krankenschwester war die Zugssanitäterauszeichnung ein Muss für sie und auch nicht allzu schwierig. Die Sanitätsübungen fand Rttg Sdt Gröli interessant. So wurde in drei Gruppen möglichst realitätsnah geübt. Eine Gruppe war zuständig für die Rettung, eine zweite durfte die Opfer spielen und die dritte war für das Moulagieren zuständig. Die Verletzten wurden so hergerichtet, dass wohl allen klar war, wie diese zu behandeln seien. Es brauchte keine Zettel, und die Opfer mussten sich auch nicht mit einer Diagnose zu Wort melden. Beim Herrichten der Opfer (Moulagieren) fühlte sich Rebecca Gröli so richtig im Element.

Ernsteinsätze

Ab der 8. Woche war immer eine Kompanie als Bereitschaftskompanie eingeteilt. Leider traf es sich, dass zum Zeitpunkt, als die Kp I, zu der Rttg Sdt Gröli gehörte, einen Ernsteinsatz im unwetterversehrten Appenzellerland leisten sollte, die genau gleiche Kp I für eine Demonstration ihres

Könnens vorgesehen war. So standen sie halt stramm für einen spanischen General und dessen Entourage, führten diesem die Einsatzmittel vor und simulierten einen Ernsteinsatz, indem sie ein fünfstöckiges Haus sprengten und den Schadenplatz anschliessend aufräumten. Trotz allem auch eine gute Erfahrung, obwohl ihr ein Einsatz im heimatlichen Appenzellerland eher gelegen gekommen wäre. R. Gröli ist nämlich in Rehetobel aufgewachsen. (Eine andere Kp übernahm die Arbeit)

Während der DHU (Durchhalteübung) kam aber auch die Kp I noch in den Genuss von «Ernsteinsätzen». So wurden Bohrungen z.B. Eisenbahnschienen von einem Felssturz freigeräumt oder eine Brücke für ein Langlaufloipen-Pistenfahrzeug erstellt.

Rückblick

Die Ausbildung zum Rettungssoldaten war sehr streng, aber auch sehr lehrreich.



Auch beim Zusehen kann man lernen ...

Sie versuchte so viel als möglich selber zu machen, war sich aber auch nicht zu schade, mal um Hilfe zu bitten. Gerade in Ernsteinsätzen ist man aufeinander angewiesen, darum muss jeder wissen, wozu er fähig ist. Dass sie als Frau manchmal nicht gleich stark wie ein Mann ist, hat ihr im Grossen und Ganzen nicht zum Nachteil gereicht. Sicher gab es einzelne negative Stimmen, doch die positiven Erfahrungen überwiegen. Der Vorschlag für das Weitermachen wurde Sdt Gröli nicht erteilt, was sie aber gar nicht kränkte. Im Moment käme ihr eine Unteroffiziersschule sowieso nicht gelegen, da sie sich im beruflichen Bereich weiterbilden möchte.

Freiwillige Feuerwehr

Schon während der RS reifte der Wunsch, sich einmal der freiwilligen Feuerwehr anzuschliessen. Von ihrer Ausbildung in der Armee profitierte sie insofern, dass sie gleich dem Armeelöschzug zugeteilt wurde. Sie ist dort die erste Frau und fühlt sich sehr gut aufgenommen. Die Übungen und Kurse sind interessant, aber auch streng. Die Teamarbeit ist sehr wichtig, man muss sich gut verstehen und sich im Ernstfall aufeinander verlassen können. Dies wird in den Übungen immer wieder geübt. Der Armeelöschzug wird erst bei grossen Brandfällen aufgeboden, häufig in der Nacht, so ist es auch kein Problem, dass sie am Arbeitsplatz auch in einer helfenden und wichtigen Funktion tätig ist. Wenn sie bei einem Alarm vom Arbeitsplatz nicht abkömmlich ist, ist das kein Problem, da die Alarmierung so ausgelegt ist, dass etwa 50% der Mannschaft einrücken kann. Schade findet sie, dass zum Beispiel die Atemschutztauglichkeit der Armee nicht für die Feuerwehr gilt und umgekehrt. So musste sie diesen Test noch einmal machen.

Ansonsten gefällt es ihr sehr gut in der Feuerwehr. Sie hofft jetzt noch, dass sie auch in der militärischen Einteilung in den ALZ umgeteilt wird. So könnte sie dann mit den Fahrzeugen des ALZ St. Gallen und ihren Kollegen einrücken und die WKs bestreiten. Die Umteilungsgesuche sind aber zurzeit wegen der Armeereform alle sistiert.

Umfeld

Nach den Reaktionen ihres Umfelds gefragt, lacht Rebecca Gröli. So kommt sie ganz sicher nicht aus einer militärverrückten Familie, einige Familienmitglieder hatten sogar Mühe mit ihrem Entschluss. Sie liess sich aber nicht beirren und ging ihren Weg, da sie überzeugt ist von der guten Sache. Sie kann es anderen Frauen nur empfehlen, würde aber nie eine Frau zu überzeugen versuchen, nur bestärken, wenn der Wunsch vorhanden ist.